



Schreckensbilder wie hier vor fünf Jahren bei Gargazon gab es zuletzt Gott sei Dank selten. Gebannt ist die Feuerbrand-Gefahr dennoch nicht.

Feuerbrand bleibt aktuelles Thema

Südtirols Obstbauern sind zuletzt vom Feuerbrand weitgehend verschont geblieben. Zu verdanken haben sie dies zum Teil dem Wetter, zum Teil auch ihrer eigenen Konsequenz. Dennoch gilt es vor allem während und nach der Blüte wachsam zu sein. VON KLAUS MARSCHALL, VERSUCHSZENTRUM LAIMBURG UND KONRAD MAIR, PFLANZENSCHUTZDIENST

Das Feuerbrand-Problem ist alles andere als gelöst: Nach wie vor ist die Bekämpfung dieser Bakterienkrankheit weltweit eine große Herausforderung im Kernobstbau – also vor allem Apfel, Birne und Quitte. Charakteristisch für Feuerbrand ist das schlagartige Auftreten in Jahren mit hohen Temperaturen während der Blüte, was in der Folge zu einem verstärkten Befallsauftreten führen kann. Die Temperatur ist dabei ein wesentlicher Risikofaktor, ob es zum Ausbruch dieser für das Kernobst und einigen Wild- und Ziersträuchern hoch ansteckenden Pflanzenkrankheit kommt.

Herrscht während der Blüte eine kühle Witterung vor, wie es in Südtirol in den vergangenen Jahren häufig der Fall war, mag oftmals der Eindruck entstehen, dass Feuerbrand weitgehend zurückgedrängt ist und kein ernsthaftes Problem mehr darstellt.

Feuerbrand hat sich etabliert

In solchen Jahren kommt es meist nur vereinzelt zu Befall (siehe Tabelle). Gerade dieser sporadische Befall zeigt aber, dass Feuerbrand im Gebiet nach wie vor etabliert ist und keineswegs ausgerottet werden konnte.

Folglich kann es bei geeigneten Witterungsbedingungen zur Blüte wiederum zu Jahren mit viel Befall kommen.

Aus diesem Grund darf die Wachsamkeit gegenüber Feuerbrand nicht nachlassen. Bei entsprechenden Infektionsbedingungen kann es immer wieder zu einem verstärkten Ausbruch kommen.

Seit dem ersten Feuerbrandfall in Südtirol im Jahr 1999 konnte die Krankheit weitgehend unter Kontrolle gehalten werden, wenn auch einzelne Befallssituationen lokal immer wieder zu starken Schäden geführt haben. Vielfach mussten stark betroffene Anlagen gerodet

oder zumindest aufwendig saniert werden. In den vergangenen Jahren zeigte sich, dass der Feuerbrand im ganzen Land präsent ist. Daher sind weiterhin aufmerksame Befallskontrollen nötig, ein etwaiger Befall ist konsequent und fachgerecht zu entfernen. Wie die Erfahrung eindrucksvoll gezeigt hat, kann ein übersehener Befall im Folgejahr eine gefährliche Quelle für Neuinfektionen darstellen und für die rasante Ausbreitung des Feuerbrandes verantwortlich sein.

Strategie gegen den Feuerbrand beruht auf Vorbeugung

In Italien stehen derzeit nur Pflanzenschutzmittel mit einem mittleren Wirkungsgrad zur vorbeugenden Bekämpfung zur Verfügung.

Die Strategie der integrierten Feuerbrandbekämpfung in Südtirol beruht daher in erster Linie auf Vorbeugemaßnahmen. Diese zielen darauf ab, einerseits künstliche Infektionsbedingungen zu vermeiden und andererseits einen etwaigen Befall unverzüglich zu entfernen.

Folgende Maßnahmen zur Feuerbrandvorsorge haben sich in Südtirol mittlerweile etabliert:

- Befallskontrolle und unverzügliches Entfernen von Befall: Schnelles Erkennen und Entfernen von Feuerbrandbefall hilft, Infektionsherde zu eliminieren. Dies reduziert das Risiko einer weiteren Verbreitung und Verschleppung. Sorgfältige Kontrollen sind unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Feuerbrandbekämpfung.
- Keine Oberkronenberegnung in die Blüte: Durch künstliche Nässe können Infektionen bei hohem Infektionsrisiko ausgelöst werden. Dadurch können auch in warmen, trockenen Perioden ideale Infektionsbedingungen geschaffen werden.
- Möglichst frühe Pflanzung der Bäume: Je später die Bäume gepflanzt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit und der damit verbundenen höheren Temperaturen zu Blüteninfektionen kommt.
- Einhaltung des Auspflanzverbotes und der vorbeugenden Rodung hoch anfälliger Wirtspflanzen (Cotoneaster, Feuerdorn)

- Einhaltung der Quarantänemaßnahmen bei der Bienenwanderung im Obstbauggebiet

Bei Kontrolle auf Symptome achten

Die auf der folgenden Seite dargestellten Bilder zeigen typische Symptome für einen Feuerbrandbefall. Treten diese in einer Anlage auf, so sind unverzüglich der Pflanzenschutzdienst oder der Beratungsring für Obst- und Weinbau zu informieren.

Sorgfältige Kontrollen, die strikte Einhaltung der Vorbeugemaßnahmen sowie das rasche, fachgerechte Entfernen von Befall sind entscheidend für eine weiterhin erfolgreiche Feuerbrandbekämpfung. ▴

⇒ **Verlässlich melden**
 Feuerbrand ist eine meldepflichtige Pflanzenkrankheit: Jeglicher Befall oder Befallsverdacht ist unverzüglich dem Pflanzenschutzdienst (Tel. 0471 415140, E-Mail: fitobz@provinz.bz.it) zu melden.



SONDERANGEBOT

-15%

AMBRA MASTERGOLD HSP 15W40 <small>Hochleistungs Motorenöl</small>	(Art. 956131)	20LT - 103,28€	→	87,78 €	= 4,39 € / LT
	(Art. 956130)	5LT - 26,72€	→	22,71 €	= 4,54 € / LT
AMBRA MULTI G <small>Multifunktionsschmierstoff (UTTO)</small>	(Art. 956706)	20LT - 113,93€	→	96,84 €	= 4,84 € / LT
	(Art. 956704)	5LT - 28,77€	→	24,45 €	= 4,89 € / LT
AMBRA HYDROSYSTEM 46 HV <small>Hydrauliköl ISO 46 HVLP</small>	(Art. 956514)	20LT - 85,40€	→	72,59 €	= 3,63 € / LT
	(Art. 956512)	5LT - 22,95€	→	19,51 €	= 3,90€ / LT
AMBRA UNITEK 10W40 <small>für Motoren mit Partikelfilter (ab Tier 4A oder AD BLUE)</small>	(Art. 956128)	20LT - 113,00€	→	96,05 €	= 4,80€ / LT
	(Art. 956127)	5LT - 29,10€	→	24,74 €	= 4,95€ / LT



empfohlene Schmiermittel

Alle Preise zzgl. MwSt

Angebot gültig von 02.05.2016 bis 31.05.2016



Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Südtirol
 Consorzio Agrario di Bolzano

Feuerbrand-Fälle seit 2001

Anzahl der Feuerbrandfälle die von 2001 bis 2015 in Südtirol vom Landespflanzenschutzdienst registriert wurden. Ein Fall entspricht einer befallenen Pflanze der gleichen Art oder Sorte in einem Grundstück. Ein sehr starker Befall war in den Jahren 2003, 2007 und 2011 zu verzeichnen.

Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Feuerbrandfälle insgesamt	1	56	189	0	67	15	163	12	3	9	945	116	10	25	8
Apfel	-	21	185	0	63	8	126	9	1	9	676	102	7	25	8
Gemeinden	1	9	6	0	18	9	38	7	3	7	37	27	5	10	3

Feuerbrand-Symptome im Überblick

Blüteninfektionen (Bild 1)

Die Feuerbrandbakterien sind über die Blüte in die Pflanze gelangt und gelangen in weiterer Folge über die Blattstiele in die Blätter. Die Blütenorgane verfärben sich dunkelbraun bis schwarz und bleiben am Baum hängen. Bei Blättern beginnen die Verbräunungen an der Mittelrippe. Bei anderen Schadensursachen hingegen, wie zum Beispiel bei Trockenheit oder bei von Insekten angefressenen Trieben beginnen die Verbräunungen an den Blatt-rändern, die Blattadern bleiben zunächst grün.



Triebinfektionen (Bild 2)

Triebinfektionen sind an einer Verkrümmung der Triebspitze erkennbar. Zusätzlich treten Verbräunungen und Nekrosen an der Mittelrippe der Blätter am betroffenen Trieb auf. Bei feuchter Witterung kommt es zum Austritt von Bakterien-schleim.



Canker (Bild 3–5)

Am Stamm, an der Veredlung oder an Trieben sind Befallsstellen am Holz bzw. dem Rindenge-webe als sog. Canker erkennbar. Die betroffenen Rindenpartien sind leicht eingesunken und es besteht eine deutliche Grenzlinie zwischen krankem und gesundem Gewebe. Bei frisch befallenen Bäumen erscheint der befallene Bereich feucht, ist etwas dunkler, ein Austritt von Bakterien-schleim ist möglich. Der Krankheitserreger überwintert hauptsächlich in den Cankern.



KASTANIEN

Edelreiser richtig lagern

Häufig kommt es bei der Frühjahrsveredlung von Kastanien-Edelreisern zu Problemen. Diese sind – schreibt der Kestnverein Eisacktal in einer Aussendung – oft auf eine falsche Lagerung zurückzuführen. Geschnitten werden sollten die Edelreiser in der Vegetations-Ruhe, also im Zeitraum von Mitte Jänner bis Ende Februar.

Früher wurden die Edelreiser meistens im Keller im feuchten Sand eingeschlagen und aufbewahrt, wo sie dann trotz allem vertrockneten. Bei der richtigen Lagerung in einer Kühlzelle mit hoher Luftfeuchtigkeit – nicht gemeinsam mit Äpfeln – kann man hingegen durchaus mit einer Anwuchsrate von 70 bis 80 Prozent rechnen.

Mittlerweile gibt es drei Kastanienvereine in Südtirol, die Anlaufstelle für Fragen rund um den Kastanienanbau sind. Der Kastanienverein Keschnriggl und der Vinschgauer Kastanienverein haben eine eigene Internetseite: Unter www.kastanien.it und unter www.koesti.it findet man wertvolle Informationen über die Tätigkeit dieser Vereine, und die Kastanienbaumschule von Hans Laimer in Burgstall.

Seit drei Jahren gibt es nun auch im Eisacktal einen Kastanienverein, der sich gemeinsam mit den Kollegen im Burggrafenamt und im Vinschgau für die Erhaltung und Pflege der Kastanienkultur in Südtirol einsetzt. ▾



Der Erfolg bei der Veredlung hängt häufig von der richtigen Lagerung der Edelreiser ab.